



wohnbaugenossenschaften schweiz

verband der gemeinnützigen wohnbauträger

coopératives d'habitation Suisse

fédération des maîtres d'ouvrage d'utilité publique

cooperative d'abitazione svizzera

federazione dei committenti di immobili d'utilità pubblica

MEDIENMITTEILUNG

Zürich, 9. Februar 2020

Wohnbaugenossenschaften Schweiz zum Nein zur Initiative «Mehr bezahlbare Wohnungen»

Keine Mehrheit für Wohninitiative - aber ein klares Signal für mehr gemeinnützigen Wohnungsbau

Die Schweizer Stimmbevölkerung spricht sich mit 57 Prozent Neinstimmen gegen die Initiative «Mehr bezahlbare Wohnungen» aus. Wohnbaugenossenschaften Schweiz bedauert, dass die Volksinitiative keine Mehrheit gefunden hat. Dennoch ist das Resultat ein klares Signal für mehr gemeinnützigen Wohnungsbau: 43 Prozent der Stimmenden, zahlreiche Städte und fünf Kantone haben Ja gestimmt. Dies zeigt, dass im Wohnungsmarkt nach wie vor Handlungsbedarf besteht.

«Die Initiative wäre eine Chance gewesen, dem Anliegen nach mehr bezahlbaren Wohnungen entgegenzukommen», erklärt Louis Schelbert, Präsident von Wohnbaugenossenschaften Schweiz. «Dass sich fast 43 Prozent, in gewissen Regionen sogar über 70 Prozent der Stimmenden für die Initiative ausgesprochen haben, macht deutlich, dass sich ein grosser Teil der Bevölkerung mehr bezahlbare und gemeinnützige Wohnungen wünscht», betont Louis Schelbert. «Das müssen Bund und Kantone ernst nehmen. Vielleicht war für viele Stimmbürgerinnen und Stimmbürger die Initiative nicht der richtige Weg. Dennoch braucht es künftig griffige Massnahmen für mehr gemeinnützigen Wohnungsbau.»

Fonds de Roulement genügt nicht – es braucht Areale

Gemäss einer repräsentativen Umfrage des gfs-Forschungsinstituts sind sogar zwei Drittel der Bevölkerung der Meinung, es brauche in der Schweiz mehr Genossenschaftswohnungen und eine stärkere Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus. Dies zeigt, dass auf dem Wohnungsmarkt nach wie vor Handlungsbedarf besteht. Mit der demografischen und gesellschaftlichen Entwicklung wird die Nachfrage nach gemeinnützigen Wohnungen noch steigen. Die Schweizer Wohnbaugenossenschaften appellieren an den Bund, seinem Verfassungsauftrag zur Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus nachzukommen. Der Fonds de Roulement, den der Bund nach Ablehnung der Initiative mit 250 Millionen Franken aufstocken wird, ist eine wichtige Finanzierungshilfe für gemeinnützige Bauprojekte. Aber dies genügt nicht, um den Anteil des gemeinnützigen Wohnungsbaus zu erhöhen. Dafür braucht es auch raumplanerische Massnahmen. Auch die Kantone und Gemeinden – insbesondere diejenigen mit einer hohen Zustimmung zur Initiative - sind gefordert, das Votum der Bevölkerung aufzunehmen und Areale für gemeinnützigen Wohnungsbau zur Verfügung zu stellen.

Wohnbaugenossenschaften Schweiz ist die Dachorganisation von mehr als 1200 Wohnbaugenossenschaften und weiteren gemeinnützigen Wohnbauträgern mit insgesamt über 150'000 Wohnungen. Der 1919 gegründete Verband steht im Dienste seiner Mitglieder, die auf gemeinnütziger Grundlage preisgünstigen Wohnraum erstellen und bewirtschaften. Zusammen mit ihnen strebt er im ganzen Land eine ausreichende Versorgung mit preisgünstigem, vorzugsweise genossenschaftlichem Wohnraum an. www.wbg-schweiz.ch, info@wbg-schweiz.ch

Pressekontakt:

Louis Schelbert, Präsident: 079 730 75 01, louis.schelbert@bluewin.ch

Ueli Keller, Vorstandsmitglied: 079 579 13 67, ueli-keller@bluewin.ch

Medienstelle Wohnbaugenossenschaften Schweiz: 044 360 26 66, rebecca.omoregie@wbg-schweiz.ch